

Praktikumsbericht von Mathea Trier

Anreise

Hallo zusammen, ich bin Mathea Trier, 20 Jahre alt und mache eine Ausbildung zur Medienkauffrau Digital und Print bei einem Zeitungsverlag in Ostfriesland. Im Rahmen des Erasmus+ Förderprogramms ist es mir gestattet ein Auslandspraktikum in Dänemark, bei einer Firma mit der mein Ausbildungsbetrieb zusammenarbeitet, zu machen.

Ankunft

Nach der Vorbereitung startete mein Abenteuer in Aarhus. In der Woche vor meinem Start, habe ich Urlaub in Kopenhagen gemacht. Ich bin mit dem Auto nach Kopenhagen gereist, um von dort weiter nach Aarhus zu fahren. Die Fahrtzeit belief sich auf c.a. drei Stunden. Ich habe jedoch einen kurzen Halt in Nyborg gemacht, um mir den bekannten schönen Strand mit Blick auf die Storebæltsbrücke anzusehen.

Angekommen in Aarhus, war meine Wohnung schon bezugsbereit. Ich habe mir die 2-Zimmer-Wohnung über ein Vermietungsportal direkt nach der Zusage des Praktikumsbetriebs gemietet.

Für meine Zeit in Aarhus habe ich mir ein Fahrrad geliehen, da das Parken hier sehr teuer ist. Ich habe mein Auto bei meinem Praktikumsbetrieb stehen gelassen und bin den gesamten Monat mit meinem Fahrrad durch die Stadt gefahren.

Arbeit

Mein Praktikum absolviere ich bei einer Softwarefirma, die Apps für Zeitungsverlage aus ganz Europa erstellt, ebenfalls für unseren Verlag.

An meinem ersten Tag wurde ich sehr herzlich mit Blumen begrüßt. Die Dänen sind sehr offen, nett und viel informeller. Hier ist die Hierarchie zwischen den Kollegen kaum zu spüren. Der Geschäftsführer hat sich bei mir mit seinem Vornamen vorgestellt. Hier wird generell nicht gesiezt, was mir oft die Hemmung genommen hat, Kollegen anzusprechen. Der Praktikumsbetrieb ist in drei unterschiedliche Teams aufgeteilt. In den Teams arbeiten jeweils ein oder zwei Projektmanager, die die ganzen Projekte planen und das Team durch die Projekte führen. Dann gibt es noch die Entwickler, diese erstellen die Apps, es gibt c.a. 3-4 Entwickler in einem Team. Die Entwickler unterscheiden sich dann nochmal darin, ob sie Apps für Android oder iOS erstellen.

Das letzte Teammitglied ist der Quality Assurance Tester (QA), dieser überprüft die noch nicht veröffentlichten Apps auf Fehler, die vor dem Release noch behoben werden müssen. Jedes Team hat jeden Morgen ein kurzes Standup-Meeting, in dem kurz besprochen wird, was man am Vortag gemacht hat und was für Aufgaben am heutigen Tag anfallen.

In meiner ersten Woche habe ich mit dem QA-Tester zusammengearbeitet. Wir haben noch nicht veröffentlichte Apps auf Funktionen getestet, die die Entwickler erstellt haben.

Manchmal ist die Technik für Personen ohne das Hintergrundwissen unverständlich, es tauchen Fehlermeldungen oder Warnungen auf, die an dieser Stelle gar nicht passen und auftauchen sollten.

Wenn wir solche Fehler gefunden haben, geben wir diese zurück an den Entwickler der App, der diesen Fehler dann behebt.

Apps müssen im App- und Play Store hochgeladen werden, bevor sie veröffentlicht werden.

Dazu gehören auch die App Icons und die Beschreibungen.

Das haben wir in der zweiten Woche auch für die Zeitungen von meinem Ausbildungsbetrieb gemacht, da wir kurz vor dem Release neuer Apps standen.

In der dritten Woche habe ich eine Projektmanagerin begleitet. Wir hatten viele Meetings. Zum Beispiel ein Meeting, bei dem künftige Projekte in die drei verschiedenen Teams unterteilt werden.

Für die neuen Projekte werden Schätzungen gemacht, wie viel Zeit und Geld das Projekt ungefähr in Anspruch nehmen wird. Die Zahlen habe ich in deren ERP-System hinterlegt, damit jeder Mitarbeiter nachsehen kann, was für dieses Projekt angedacht ist.

In meiner letzten Woche war ich in der Business Intelligence (BI) Abteilung.

Hier wird über Google Analytics getrackt, zu welcher Zeit am meisten die Zeitungen gelesen werden, ob mehr das E-Paper oder die Live News angeklickt werden und generell das User-Verhalten des Lesers.

Das sind immer die Cookies, die die meistens beim Aufruf einer Website oder beim Öffnen einer neuen App schnell wegklicken. Wenn man also auf „alle Cookies erlauben“ klickt, ist es dem Anbieter erlaubt unsere Daten zu tracken.

Ich habe mich selbst auch einmal bei Google Analytics aufgerufen und konnte sehen, auf welche Artikel ich geklickt habe, welche Artikel ich mir habe vorlesen lassen, wie viele Sekunden ich auf dem Artikel war und und und...

Einzelpersonen werden aber im Normalfall nicht getrackt, das ist mittlerweile automatisiert und Leser bekommen automatisch auf Grundlage dessen, was sie bisher gelesen haben, individuell abgestimmte Artikel vorgeschlagen.

Zusammen mit den BI-Mitarbeitern hatten wir ein BI-Seminar an der Universität von Aarhus. Hier haben uns die CFO's von großen dänischen Firmen die Daten-Analyse, speziell im Thema Personalwesen erklärt.

Und auf einmal hatte ich meinen letzten Arbeitstag. Bei unserem wöchentlichen Frühstück am Freitag habe ich mich von allen Kollegen verabschiedet. Mein Praktikumsbetrieb hat zum Abschied einen riesen Kuchen mit den App Icons meines Ausbildungsverlages bestellt, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Ich bin mit einem lachenden Auge und mit einem weinenden Auge nachhause gefahren.

Natürlich habe ich mich auf Zuhause gefreut, endlich meine Familie und Freunde wiederzusehen, jedoch finde ich es auch sehr schade, dass meine Zeit in Aarhus schon vorbei ist.

Freizeit

Ich habe hier eine Fitness-Mitgliedschaft für einen Monat abschließen können, dort habe ich meist nach der Arbeit meinen Abend abgerundet.

Am Wochenende habe ich versucht die Stadt besser kennenzulernen. Ich bin viel mit dem Fahrrad durch Aarhus gefahren und habe mir viele typische Touri-Aktivitäten wie die Museen Den Gamble By oder das Kunstmuseum ARoS angesehen. Abends bin ich meistens mit ein paar Leuten, die ich hier kennengelernt habe, ausgegangen. Wir waren in einem Club, der sich „Kuhstall“ nennt. Er soll eine deutsche Disco verkörpern, hat jedoch abgesehen von dem Bier und den Kellnerinnen im Dirndl nichts mit Deutschland gemeinsam. Dennoch war es ein super Abend.

Meine Schwester hat mich außerdem für ein Wochenende besucht. Wir waren am Hafen, im Döner und gemeinsam Kaffee trinken. Mit den typisch dänischen Zimtschnecken schmeckt der Kaffee natürlich noch besser.

Fazit

Nach vier Wochen in Aarhus bin ich wieder in Deutschland und muss sagen, dass es eine unglaubliche Erfahrung für mich war. Auf einmal bin ich einem fremden Land, ganz alleine und niemand spricht meine Sprache. Dadurch konnte ich meine Englisch Kenntnisse definitiv verbessern.

Ich habe Problemsituationen selbst gelöst, ich war auf mich allein gestellt und hatte keine andere Wahl als zu handeln.

Man knüpft in solch einer Zeit viele Kontakte – sei es beruflich oder privat. Daher weiß ich, dass es nicht mein letzter Aufenthalt in Aarhus war!

Ich kann es von daher nur jedem empfehlen diese Chance zu nutzen und ein Auslandspraktikum über Erasmus+ zu machen.

Auch Dänemark als Land hat mir besonders gut gefallen, weil die Dänen einfach unfassbar nett und hilfsbereit sind. Man wird nicht schräg angeguckt, wenn man mal nicht weiter weiß oder etwas falsch macht.

Man wird akzeptiert, wie man ist und sehr gut aufgenommen. Ich habe mich bei meinem Praktikumsunternehmen, aber auch generell in Aarhus sehr wohl gefühlt!